Wir, die Bösen = Nous, les méchants

Autor(en): **Mäder, Niklaus**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir, die Bösen

Gesellschaftliche Anliegen ändern rasch

Niklaus Mäder,
Chefredaktor VSE

Im Herbst 2008 brandete eine Welle der Empörung durch das Land: Die Strompreise waren massiv gestiegen, teils sogar förmlich explodiert. Das Wort von den «Strombaronen» machte die Runde. Tiefere Elektrizitätspreise lautete die politische Forderung. Der Vorwurf: Monopolgewinne, Abzockerei.

Seit diesem Frühling steht eine neue Forderung im Raum: Ausstieg aus der Kernenergie. Der Vorwurf diesmal: Die Strombranche hat den Umbau des Energiesystems verschlafen. Wie teuer dieser wird, spielt keine Rolle. Der Wunsch nach tiefen Strompreisen ist Schnee von gestern. Mehr noch: Fast entsteht der Eindruck, der Preis für Energie könne gar nicht hoch genug ausfallen.

Und was bringt die Zukunft? Vielleicht sieht sich die Strombranche dereinst dem Vorwurf ausgesetzt, Investitionen in eine sichere Versorgung vernachlässigt zu haben. Denn die Netze sind überaltert und laufen am Limit. Die Frage nach dem Strompreis und dem Umbau des Energiesystems könnte dann plötzlich sekundär sein.

Gesellschaftliche Stimmungen können rasch wandeln. Warum dies so ist, lesen Sie unter anderem in diesem Heft im Artikel «Geringe Halbwertszeit der Aufmerksamkeit».

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre.

Nous les méchants

Les préoccupations sociales changent rapidement

Niklaus Mäder,
rédacteur en chef de l'AES

En automne 2008, une vague d'indignations avait déferlé dans tout le pays: les prix de l'électricité avaient pris l'ascenseur, parfois même véritablement explosé. L'expression «les barons de l'électricité» était dans toutes les bouches. Les milieux politiques revendiquaient des prix de l'électricité plus bas. Les reproches: gains des monopoles, escroquerie.

Depuis ce printemps, une nouvelle revendication est en jeu: sortir du nucléaire. Le reproche cette fois: la branche électrique a manqué la transformation du système énergétique. Les coûts qu'elle engendrera ne jouent aucun rôle. La revendication de prix plus bas, c'est de l'histoire ancienne. Pire encore: on a presque l'impression que le prix de l'énergie ne pourra pas être assez haut.

Et que nous réserve l'avenir? Peut-être que la branche électrique se verra un jour reprocher d'avoir négligé les investissements en faveur d'un approvisionnement fiable, car les réseaux sont trop vieux et touchent à leurs limites. Les questions du prix de l'électricité et de la transformation du système énergétique pourraient tout à coup devenir secondaires.

Les humeurs sociales peuvent rapidement changer. Pourquoi cela? Lisez entre autres l'article de ce numéro intitulé: «Un intérêt de courte durée».

Bonne lecture!